

## Der Verein für Glatzer Heimatkunde (1917/18 – 1944/45)

Der Beitrag soll den vor 100 Jahren gegründeten Verein für Glatzer Heimatkunde und sein mehr als 25jähriges Wirken für die Grafschaft sowie die ihn prägenden Persönlichkeiten in Erinnerung rufen. Möglich ist dies, weil sich Nachrichten aus dem Verein, über seine Entwicklung und Aktivitäten wie auch über seine Mitglieder, in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Glatzer Heimatblätter“ finden. Die „Nachrichten aus dem Verein“ wurden entweder auf den Umschlagseiten der Einzelhefte oder in den Heften selbst veröffentlicht.

### Die Entstehung des Vereins

Keimzelle des Vereins war die seit 1865 an der Universität in Breslau bestehende Alte Breslauer Landsmannschaft Glacia. Am 14. Oktober **1917** wurde in Breslau auf einer Kneipe der Glacia die „Vereinigung für Glatzer Heimatkunde“ begründet. Initiator war der Rechtsanwalt und Notar Robert Boese in Langenbielau – alter Herr der Glacia und zu diesem Zeitpunkt als Hauptmann im Felde. Er hatte schon ein Jahr zuvor in der Beilage „Heimatblätter“ zu den Landsmannschaftlichen Mitteilungen der Glacia „Gedanken und Vorschläge zur praktischen Betätigung der Heimatliebe der Glacia“ unterbreitet, die er jetzt realisierte. Boese wurde Vorsitzender des Vorstands der Vereinigung, dem weiterhin Studienrat Professor Dr. Klemenz, Breslau, als Bücherwart sowie der Religions- und Seminaroberlehrer Weiser in Habelschwerdt als Schrift- und Kassenwart, angehörten.

Damit hatte Boese die Anregung des Glatzer Schulrats Dr. Franz Volkmer im Schlußwort des letzten im Jahre 1891 erschienenen Bandes der von ihm mitherausgegebenen „Vierteljahresschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz“ aufgegriffen, daß ein solcher Verein die Bestrebungen der Vierteljahresschrift einmal aufnehmen möge. Aufgabe der Vereinigung war insbesondere die Pflege der Heimatgeschichte, aber auch die Heimatkunde im weitesten Sinne und ebenso die schönen Künste, desgleichen die Förderung der von der Glacia herausgegebenen Zeitschrift „Heimatblätter“. Bereits in ihrer Satzung hieß es, daß die Vereinigung der Vorläufer für einen allgemeinen „Verein für Glatzer Heimatkunde“ sein will. Mitglied der Vereinigung sollten neben Glacianern auch deren Freunde und Angehörige sowie alle – auch Nichtakademiker – werden können, die die Be-

strebungen der Vereinigung unterstützen wollen. Vorstandsämter blieben den Glacianern vorbehalten. Wenige Wochen später waren etwa 50 Mitglieder beigetreten.

Im Mai/Juni **1918** wurden sämtliche Aktive, Inaktive und Alte Herren der Glacia sowie zahlreiche Nicht-Glacianer Mitglied der Vereinigung. Mit ihrer Gründung hatte sie den Verlag der „Heimatblätter“ übernommen. Im November ernannte der Vorstand den Schulrat Volkmer in Glatz in Anerkennung seines „mehr als 40jährigen Forschens und Schaffens auf fast jedem Gebiete der Glatzer Geschichte und Heimatkunde“ zum ersten Ehrenmitglied der Vereinigung.

In der Gründungsversammlung am 24. Januar **1919** in Habelschwerdt, als die Vereinigung bereits 280 Mitglieder – davon die Hälfte Glacianer – zählte, erfolgte die Umwandlung in einen rechtsfähigen Verein, der in das Vereinsregister des Amtsgerichts Glatz eingetragen wurde. Dem Gründungsvorstand gehörten nunmehr an: Rechtsanwalt Boese, Langenbielau, als Vorsitzender, Oberlehrer Weiser, Habelschwerdt, als stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer sowie Studienrat Prof. Dr. Klemenz, Breslau, Pfarrer und Fürsterzbischöflicher Notar Zimmer in Albendorf und Pastor Paul Heinzelmann in Glatz als Beisitzer an. Die bisherigen „Heimatblätter“ hießen ab 1919 „Glatzer Heimatblätter“ und erschienen als Zeitschrift des Vereins. Damit war die Gründungsphase abgeschlossen.

Im Verhältnis zu dem bereits seit 1881 bestehenden und mitgliederstarken Glatzer Gebirgs-Verein (GGV) entwickelte sich rasch eine reibungslose Zusammenarbeit. Während der Gebirgs-Verein künftig mehr wirtschaftliche und touristische Interessen verfolgte, widmete sich der neue Verein vorzugsweise wissenschaftlichen Aufgaben. Bald sollte sich auch eine personelle Verflechtung zwischen beiden Organisationen ergeben.

### Die Vereinstätigkeit und weitere Entwicklung

Noch in die Gründungsphase fiel die erste bedeutsame Aktivität des Vereins: der Widerstand gegen die tschechischen Bestrebungen, das Grafschaft Glatzer Territorium dem neu entstehenden Nationalstaat anzugliedern. Den Auftakt bildete eine Vortragsveranstaltung am 14. Dezember **1918** in Habelschwerdt (Abb. 1) mit Vorträgen

von Rechtsanwalt Boese über „Die Grafschaft und die Tschechen“ und dem in der Grafschaft geborenen Vorsitzenden des Vereins für Geschichte Schlesiens Studienrat Prof. Dr. Ernst Maetschke, Breslau, über „Die Grafschaft Glatz ist deutsch“.

**Die Vereinigung für  
Glatzer Heimatkunde**  
tritt am  
**Sonnabend, d. 14. Dezember**  
in Habelschwerdt  
zum 1. Male an die Oeffentlichkeit  
mit einer Vortrags-Veranstaltung.  
.....  
Beginn: pünktlich 8 Uhr abends. ---  
Ort: Festsaal des Lehrerseminars.  
Eintritt: 1 M. die Person. Mitglieder frei.  
.....  
**VORTRÄGE:**  
Rechtsanwalt **Boese-Habelschwerdt:**  
**Die Grafschaft und die Tschechen.**  
Studienrat **Dr. Maetschke - Breslau**  
(Vorsitzender des Vereins für Geschichte  
Schlesiens, geborener Glatzschaffter):  
**Die Grafschaft Glatz ist deutsch.**  
.....

Abb. 1: Erste öffentliche Vortragsveranstaltung 1918

Wenige Tage danach konstituierte sich in Glatz ein „Ausschuß gegen die Losreißung der Grafschaft Glatz vom Deutschen Reich“, der weitere Aktionen unternahm und im Januar 1919 ein Protestschreiben an den amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson schickte. Zugleich erschien eine Sondernummer der „Glatzer Heimatblätter“ mit dem Titel „Die Tschechengefahr für die Grafschaft Glatz“. In mehreren Beiträgen wurde darin die Zugehörigkeit der Grafschaft zu Deutschland unter verschiedenen Aspekten dargestellt. Diese Bemühungen zogen sich bis zum Abschluß des Friedensvertrages von Versailles im Mai/Juni 1919 hin und waren am Ende erfolgreich.

Der Verein hatte im Mai 1919 rund 500 Mitglieder, darunter mehrere Kommunalverwaltungen und – gegen Zahlung eines größeren einmaligen Mitgliedsbeitrages – sog. „lebenslängliche“ Mit-

glieder. Es entstanden verschiedene Ortsgruppen, und, was sich bald als sehr bedeutsam erwies, es wurden Fachgruppen gegründet: zunächst im April 1919 eine solche für Glatzer Mundart unter der Leitung des Bankvorstehers Friedrich Graebisch aus Kudowa. Im August folgten eine Gruppe für Glatzer Heimatgeschichte und eine Naturwissenschaftliche Gruppe. Im Oktober gehörten dem Verein bereits fast 800 Mitglieder an, davon in Schülergruppen an Glatzschaffter Bildungsanstalten und in der Breslauer Studentengruppe 250 Schüler und Studenten.

Zu Pfingsten 1920 entstand eine Fachgruppe für Heimatkunst unter dem Vorsitz von Prof. Heyer, dem Direktor der Städt. Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Breslau. Die Kunstgruppe veranstaltete in der Folgezeit jährliche Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen – vornehmlich in Glatz. Auch die Mundartgruppe erwies sich als besonders rege und hielt regelmäßig Vortragsveranstaltungen ab. Im August war die Mitgliederzahl weiter auf 1150 gestiegen.

Im Jahr 1921 bildete sich als weitere Fachgruppe der „Glatzer Heimatdienst“, der von Landgerichtsrat v. Zastrow in Birgwitz geleitet wurde und zugleich Bestandteil des Schlesischen Bundes für Heimatschutz war. Um den von politischen Kreisen in der Tschecho-Slowakei weiterhin verfolgten Annexionsabsichten entgegenzutreten, veröffentlichte der Heimatdienst zu Pfingsten 1921 eine Schrift mit dem Titel „Die Grafschaft Glatz kein Tschechenland“, die er einen „deutschen Weckruf“ nannte. Das Heft bestand aus 36 Kurzbeiträgen, die den deutschen Charakter der Grafschaft Glatz belegen sollten und von bekannten und für die Grafschaft engagierten Autoren stammten. In Landeck, Neurode und Glatz kamen neue Ortsgruppen hinzu. Durch Vertrag mit dem Glatzer Gebirgs-Verein wurden die Büchereien beider Vereine zu einer gemeinsamen Heimatbücherei zusammengeschlossen, für die zwei Bücherwarte Sorge trugen.

Für heimatkundliche Zwecke wurde im Mai 1922 das Refektorium im alten Franziskanerkloster (Proviandamt) auf der Frankensteiner Straße angemietet. Die Heimatbücherei fand in den Räumen der Volksbibliothek im Glatzer Pfarrhaus eine neue Heimstatt und wurde durch Neuerwerbungen vergrößert. Im August veranstaltete die dortige Ortsgruppe in Habelschwerdt ein Trachtenfest. Von der Staatsregierung erhielt der Verein einen einmaligen Zuschuß von 15.000 Mark.

Im Inflationsjahr **1923** wurde die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aus dem Verein, dem Glatzer Gebirgs-Verein, der wissenschaftlichen Gesellschaft Philomatie in Glatz, der Dr. Franz Volkmer-Stiftung sowie der Freien Vereinigung für Kunst und Wirtschaft als „Kulturverband der Grafschaft Glatz“ angedacht. Er konnte später jedoch nicht realisiert werden. In Reinerz entstand eine neue Ortsgruppe. Die Fachgruppe Glatzer Heimatdienst wurde vom Verein abgelöst, da sich ihre Aufgabe erledigt hatte. Nachdem die Vereinstätigkeit unter den inflationsbedingten Schwierigkeiten

des Vorjahres gelitten hatte, nahm sie im Jahr **1924** wieder „Fahrt auf“. Insbesondere die Kunstgruppe und die Mundartgruppe planten neue Aktivitäten. Die finanzielle Situation des Vereins blieb aber weiterhin angespannt und setzte Grenzen. Letzteres galt auch für das folgende Jahr **1925**, das zudem mehrere personelle Wechsel in den verschiedenen Bereichen des Vereins mit sich brachte.

Im Jahre **1926** wurden im Rahmen von Preisausschreiben ausgesetzte Geldpreise in Höhe von je 100 Mark für Arbeiten auf dem geschichtlichen und dem naturwissenschaftlichen Gebiete vergeben. Auf anderen Feldern erwies sich die Resonanz auf die Preisausschreiben als eher verhalten. Ein besonderes Anliegen des Vereins war es, heimatkundliche Beilagen zu den Grafschafter Zeitungen zu fördern. Im September dieses Jahres wurde der Zollinspektor i. R. und Schriftsteller Udo Lincke, Habelschwerdt, als Urkundenwart für das Grafschafts-Archiv – Urkundei genannt – bestellt. Dieses war für die Sammlung von nichtstaatlichen Archivalien bestimmt und wurde im Dezember im Refektorium des ehemaligen Franziskanerklosters eröffnet. In Hammerthal und in Kudowa entstanden neue Ortsgruppen.

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Vereins erschien im Jahre **1927** eine Gedenkschrift mit einem mehrseitigen „Rückblick und Ausblick“ des Vorsitzenden Rechtsanwalt Boese sowie zwei längeren Beiträgen von dem Ehrenmitglied Pfarrer Franz Albert in Münster über „Die topographische Lage der ehemaligen Glatzer Wenzelskirche“ und von dem Ehrenmitglied der Mundartgruppe Friedrich Graebisch in Glatz über „Mundartliches in den schriftsprachlichen Formen der Orts- und Familiennamen der Grafschaft Glatz und ihrer Nachbargebiete“. Auch in diesem Jahre ereigneten sich wieder mehrere Wechsel in wichtigen Ämtern des Vereins. Der Vereinsvorsitzende Robert Boese beging seinen 50. Geburts-

tag. Ende des Jahres waren die Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen ein großer Erfolg.

Im Mai **1928** wurde die Heimatbücherei im Archivsaal an der Frankensteiner Straße aufgestellt. Es bestanden jetzt vier Fachgruppen sowie sieben Ortsgruppen in der Grafschaft und eine studentische Gruppe bei der Glacia in Breslau. Im Stadtbergorturm in Habelschwerdt unterhielt der Verein das kleine Museum „Torstübchen“. Wie jedes Jahr kamen neue Mitglieder dazu und wurden in den Vereinsnachrichten namentlich genannt.

Zu Beginn des Jahres **1929** wurde über 70, später 80 Einsendungen zu einem Preisausschreiben für Text und Vertonung eines Volksliedes „zum Preise der Grafschaft Glatz“ berichtet sowie über den Druck eines gemeinsamen Verzeichnisses der Glatzer Heimatbücherei und der Heimaturkunde, das 1930 auch erschien. Die Mitgliederzahl stieg weiter deutlich an. Unter der Leitung von Robert Karger, Neurode, wurde eine literarische Gruppe gegründet. Der Vorstand äußerte in einer Entschließung zur Frage einer eventuellen Veränderung der Verwaltungsgrenzen des Kreises Neurode, daß die historische Entwicklung nicht ohne zwingende Gründe geändert werden sollte. Der Verein zählte zu Ende des Jahres 800 Mitglieder. Den Einzelheften der „Glatzer Heimatblätter“ wurden Kunstdrucktafeln beigelegt.

Anfang **1930** verstarb in Niederlangenau im Alter von 84 Jahren das Ehrenmitglied des Vereins Schulrat Dr. Franz Volkmer. Er erhielt würdige Nachrufe. Neben den Fachgruppen wurden jetzt auch sog. Pfleger für spezielle Themen wie Volkslied und Geologie genannt. Viele neue Mitglieder konnten gewonnen werden. Beschlossen wurde die Herausgabe eines „Gemeindebuchs der Grafschaft Glatz“ mit folgenden Angaben für jede Gemeinde: Name, statistische, geographische und kirchliche Angaben, Denkmäler, Geschichtliches, Denkwürdigkeiten, berühmte Personen, literarische Nachrichten und Sehenswürdigkeiten.

Der Jahrgang **1931** der Glatzer Heimatblätter enthielt in zwei Heften ein komplettes alphabetisches Verzeichnis der Mitglieder mit Angabe des Wohnortes einschließlich der korporativen Mitglieder und der Austauschvereine. Nach wie vor war die Kunstgruppe besonders aktiv, an dessen Spitze jetzt der akademische Zeichenlehrer Max Reimitz in Glatz getreten war.

Ein dafür eingesetzter Ausschuß trieb die Errichtung eines Kaplan Faulhaber-Denkmal voran.

Im Sommer fand eine Kunstschau in Glatz statt. Das Heft Nr. 4/1932 der Glatzer Heimatblätter erschien als Sondernummer „Die Kunst und die Grafschaft Glatz“, in der sich Mitglieder der Kunstgruppe auch biographisch vorstellten.

1933 waren die Nachrichten aus dem Verein sehr spärlich, in den Heften Nrn. 2 und 3/4 der Glatzer Heimatblätter fehlten sie vollständig. An die Stelle der Ortsgruppen traten jetzt „Vertrauensmänner“ für einzelne Orte oder Bezirke. Die finanziellen Mittel des Vereins waren sehr erschöpft.

Dies setzte sich im Jahre 1934 fort. Der jahrelang für den Verein tätige Prof. Dr. Klemenz trat wegen der in den Heimatblättern geäußerten Kritik an seinen Werken aus dem Verein aus. Die geschäftsmäßige Arbeit der Vereinsorgane geriet ins Stocken.

Gesamtvorstandssitzungen wurden seltener, Jahresmitgliederversammlungen fielen aus. Die „Glatzer Heimatblätter“ erschienen jedoch weiter. Eine geplante Ausstellung religiöser Kunst konnte 1935 nicht stattfinden. Prof. Dr. Joseph Wittig wurde 1. Urkundenwart und der Verein Vertrauensstelle des Schlesischen Bundes für Heimatschutz in Breslau.

Im Jahre 1936 kam es zu Differenzen zwischen dem Vorstand und dem Schriftleiter der Glatzer Heimatblätter Heerespfarrer Franz Albert, inzwischen in Hannover, über die „Form der Schriftleitung“. Daraufhin legte Albert, der Ehrenmitglied des Vereins war, die Schriftleitung nieder und trat sogar aus dem Verein aus. Im folgenden Jahr 1937, in dem die Mitgliederzahl auf „über 400“ gesunken war, wurde die Urkunde durch den Urkundenwart Prof. Dr. Joseph Wittig einer Neuordnung unterzogen.

Die Jahresversammlung 1938 fand am 8. Dezember erstmals außerhalb der Grafschaft in Braunau statt. Ansonsten sind die Nachrichten aus dem Verein ebenso wie in den Jahren 1939 und 1940, als in den Heimatblättern eine „Vermittlungsecke für Familienforschung“ eingerichtet wurde, spärlich und unbedeutend. 1941 wurde die Kunstgruppe in einen Kunstring umgewandelt, dessen Leitung der Glatzer Landrat übernahm und der im Juli in Glatz eine Ausstellung durchführte. Am 10. Oktober 1942 fand aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Vereins in der Urkunde ein Gedenkakt statt, an dem 30 Personen teilnahmen. Im Jahre 1943 wurde ungewiß, ob weitere Hefte der Glatzer Heimatblätter erscheinen können.

Das Doppelheft 1/2 vom April 1944 im Umfange von 82 Seiten war dann das letzte Heft der Zeitschrift des Vereins für Glatzer Heimatkunde. Darin wurde der am 24. März in Würzburg verstorbene Wehrkreisoberpfarrer Franz Albert, bis zu seinem Tode Ehrenmitglied des Vereins, von Robert Boese gewürdigt. In seinen Mitteilungen „Aus dem Verein“ trat der Obmann dem Eindruck entgegen, die Tätigkeit „eines kleinen wissenschaftlichen Vereins wäre so gut wie erloschen“, und berichtete von diversen Aktivitäten. Das Heft enthielt keinen Hinweis darauf, daß weitere Hefte nicht mehr erscheinen könnten. Von weiterer Tätigkeit des Vereins ist nichts bekannt. Robert Boese verstarb am 23. Dezember 1944 in Glatz.

### Die Publikationen des Vereins

Als Hauptverdienst des Vereins ist die Herausgabe der „Glatzer Heimatblätter“ anzusehen. Sie erschienen ab 1919 mehr als 25 Jahre lang bis 1944 mit dem Untertitel „Zeitschrift des Vereins für Glatzer Heimatkunde“. Hervorgegangen waren sie aus der „Literarischen Beilage“ der „Landsmannschaftlichen Mitteilungen“ der Glacia, deren Nr. 1 auf das Jahr 1911 datiert wird und die ab der Nr. 5 vom September 1916 den Titel „Heimatblätter“ erhielt. So erklärt es sich, daß die „Glatzer Heimatblätter“ mit der Vereinsgründung 1919 als V. Jahrgang starteten. Mit dieser Zählweise war im Jahre 1944 der 30. Jahrgang der Zeitschrift erreicht. Ab 1925 wurde der Titel um „Fortsetzung der Blätter für Geschichte und Heimatkunde der Grafschaft Glatz“ ergänzt. Letztere hatte der 1881 gegründete Glatzer Gebirgs-Verein ab 1906 als Beilage der Vereinszeitschrift „Die Grafschaft Glatz“ herausgegeben und im Jahre 1920 in Hinblick auf die Zeitschrift des neuen Vereins eingestellt.

In den meisten Jahren erschienen vier Hefte, deren Umfang im Laufe der Zeit zunahm, zugleich aber schwankend war. Viele Jahre enthielten die einzelnen Hefte zusätzlich Umschlagseiten mit Inhaltsverzeichnissen, Vereinsnachrichten seitens des Vorstands, sonstige Mitteilungen und Werbung. Die Jahrgangshefte waren durchnummeriert. Der Jahrgang 1919 hatte einen Umfang von 100 Seiten, der von 1921 bereits von 128 Seiten. 1928 waren es 158 und 1929 sogar 190 Seiten. Danach ging der Umfang wieder zurück. Der letzte vollständige Jahrgang 1943 war 128 Seiten stark. Hin und wieder gab es Doppelhefte und in wirtschaftlich schwierigen Jahren nur drei Jahrgangshefte. Die Gestaltung der Jahrgangstelseiten wechselte mehrfach.

Erster Schriftleiter war – wie schon seit 1911 bei den Vorläufern der „Heimatblätter“ – der Glacianer Studienrat Prof. Dr. Paul Klemenz in Breslau. Als er dieses Amt wegen „Überanstrengung“ niederlegen mußte, übernahm mit Beginn des Jahres 1921 die Schriftleitung der Militärpfarrer Franz Albert in Stettin, der zu dieser Zeit in Glatz tätig war. Er redigierte seit Jahren bereits die vom Glatzer Gebirgs-Verein herausgegebene Vereinszeitschrift „Die Grafschaft Glatz“ wie auch deren 1920 eingestellte Beilage „Blätter für Geschichte und Heimatkunde der Grafschaft Glatz“. Dadurch sollte die Leitung des „wichtigsten Glatzer Schrifttums“ in eine Hand gelegt werden. Diese Periode endete aber bald, nachdem Albert dienstlich nach Stettin zurückgekehrt war. Er hat sich auch als außerordentlich reger Heimatforscher und Autor hervorgetan und wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste 1921 zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.



Abb. 2: Titelblatt der Glatzer Heimatblätter 1920

An seine Stelle als Schriftleiter trat ab 1. Januar 1922 Pfarrer Maximilian Tschitschke (1875 – 1940) aus Voigtsdorf bei Habelschwerdt. Nach fünf Jahren legte er „aus triftigen Gründen“ (nach

Boese, 1944: einem literarischen Konflikt) sein Amt nieder, und ab 1927 übernahm auf dringende Bitte des Vorstandes das Ehrenmitglied und der nunmehrige Wehrkreispfarrer Franz Albert von Münster i. Westf. aus erneut die Schriftleitung der „Glatzer Heimatblätter“. Zehn Jahre hatte er dieses Amt inne, bevor er es Ende 1936 nach Unstimmigkeiten mit dem Vereinsvorstand (Boese, 1944: wegen der Schärfe seiner Kritik und wegen der Benutzung für seine Arbeiten) aufgab und keine Arbeiten mehr in den „Heimatblättern“ veröffentlichte. Ab 1937 lag die Schriftleitung vertretungsweise in den Händen von Studienrat Dr. Zeigermann in Glatz. Dabei verblieb es bis zum letzten im April 1944 erschienenen Heft Nr. 1/2.

Inhaltlich waren die „Heimatblätter“ sehr vielfältig und ihr Themenspektrum unbegrenzt. Jedes Einzelheft enthielt zum einen mehrere Fachbeiträge recht unterschiedlicher Länge, daneben aber auch Gedichte, umfängliche Literaturhinweise (Bücher- und Zeitschriftenschau) sowie einschlägige Mitteilungen aller Art. Vereinzelt hatten die Hefte den Charakter von Themenheften wie beispielsweise für Kunst und Mundart oder als Volkmer-, Arnestus – und Hussiten-Nummer. Hin und wieder wurden – in Fortsetzung – monographische Arbeiten abgedruckt, so die Arbeit von Franz Albert über „Die Glatzer Münze“ in fünf Heften der Jahre 1932 und 1933. Auf diese Weise sind ab 1918 insgesamt 3.764 Seiten Schrifttum über die Grafschaft Glatz zusammengekommen, was eine beachtliche Leistung darstellt. Die Autoren waren großenteils dem Verein als Mitglieder angehörende Lehrer und Pfarrer – auch von außerhalb der Grafschaft. Im Jahr 1927 erschien ein Gesamtinhaltsverzeichnis der Jahrgänge I – XIII (1911-1927) mit den Rubriken Geschichte, Literatur, Heimatkunst, Mundart, Biographisches/Persönliches/ Familiengeschichte/Heraldik, Länderkunde/Touristik/heimatl. Namenkunde, Pflege und Schutz der Heimat/Heimatbewegung/Auslanddeutschtum, Naturwissenschaften, Bausteine/Miszellen/kleine Geschichten sowie einem Verzeichnis der mehrfach vertretenen Verfasser. Nach dessen Erscheinen wurden den einzelnen Jahrgängen Inhaltsverzeichnisse beigegeben. Dieter Pohl hat die in den „Glatzer Heimatblättern“ erschienenen Beiträge in seiner Grafschaft Glatzer Bibliographie aus dem Jahre 1995 erfaßt.

Daneben unterstützte der Verein die heimatkundliche Monatsbeilage „Glatzer Land“ (seit 1921) zum „Gebirgsboten“ ebenso wie die mit der

„Glatzer Zeitung“ erscheinende Monatsschrift „Der Graftschafter“ (ab 1926), an deren Erscheinen Vorstandsmitglieder wie Rechtsanwalt Boese und Pfarrer Tschitschke mitwirkten.



Abb. 3: Titelblatt der Glatzer Heimatblätter 1926

Das „Glatzer Land“ erreichte Anfang der 1930er Jahre einen jährlichen Umfang von nicht weniger als 192 Seiten. Ab 1933 erhielt es den Titel „Der Graftschafter“. Als der „Gebirgsbote 1935 sein Erscheinen einstellte, sollte „Der Graftschafter“ als Beilage zur neuen „Grenzwacht“ fortgeführt werden. Zu Ende des Jahres ersetzte die „Grenzwacht“ ihn jedoch durch die neue Beilage „Beiträge zur Graftschafter Heimatgeschichte“.

Außerdem gab der Verein – beginnend 1920 – eine Reihe „Glatzer Heimatschriften“ heraus, in der längere Aufsätze, Sonderschriften oder auch Beiträge aus den Heimatblättern als Sonderdruck veröffentlicht wurden. Insgesamt erschienen 29 Schriften, die letzte im Jahre 1942. Die von 1883 bis 1891 von Franz Volkmer und Pfarrer Hohaus editierten fünf Bände der „Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz“ wurden in den Jahren 1926 bis 1928 um einen Band 6 „Die Handschriften zur Geschichte der Grafschaft Glatz“ ergänzt. Er umfaßte die drei Hefte „Beschreibungen der Handschriften im Glatzer Ratsarchiv“, „Die Urkunden im Glatzer Ratsarchiv“ sowie „Das Pfar-

rei-Archiv in Glatz und das Köglerische Urkunden- und Aktenarchiv in der Pfarrei Ullersdorf“ – sämtlich bearbeitet im Auftrage des Vereins durch den Brünner Professor Dr. Bertold Bretholz (1862-1936). Auch zur Herausgabe des Bandes Kreis Habelschwerdt (Bearbeiter Udo Lincke) des Codex diplomaticus Silesiae (Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens) im Jahre 1929 hat der Verein beigetragen.

### Satzung, Organe und Personen

Die Satzung des Vereins wurde von der Gründungsversammlung am 24. Januar 1919 in Habelschwerdt beschlossen. Sie schloß sich eng an die Satzung der Vorgänger-Vereinigung vom September 1918 an, bestand aus nur sieben Paragraphen und erfuhr später lediglich geringfügige Änderungen. Die Geschäftsführung des Vereins lag bei einem aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand. Dem sog. Gesamtvorstand gehörten weitere Personen wie die Leiter der Fach- und Ortsgruppen sowie die für besondere Aufgaben eingesetzten Vertreter an. Den ersten Vorstand bildeten Rechtsanwalt Boese, Oberlehrer Weiser und Prof. Dr. Paul Klemenz sowie Pfarrer Zimmer und Pastor Heinzemann als Beisitzer. In der Mitgliederversammlung am 10. August 1919 wiederum in Habelschwerdt trat Garnisonspfarrer Franz Albert, Glatz, an Stelle von Pfarrer Zimmer als Beisitzer in den wiedergewählten Vorstand ein. Im November verlegte Rechtsanwalt Boese seine Kanzlei nach Glatz, und im Februar 1920 wurden Weiser nach Proskau sowie Albert nach Stettin versetzt, behielten ihre Ämter aber gleichwohl bei. Im Laufe der Jahre bildete sich folgender Ablauf der Jahresversammlungen heraus: Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung, Vortragsveranstaltung und zum Abschluß ein geselliger Abend.

Viele namhafte Graftschafter Persönlichkeiten haben sich für den Verein im Laufe der mehr als 25 Jahre seines Bestehens in besonderer Weise engagiert, sei es durch Übernahme eines Amtes im Vorstand oder eine andere der vielfältigen Aufgaben, sei es als Verfasser von Beiträgen für die „Glatzer Heimatblätter“ – in nicht wenigen Fällen sogar in beiderlei Weise. Hervorgehoben werden sollen hier nur Rechtsanwalt Robert Boese (1877-1944), Pfarrer Franz Albert (1876-1944), Studienrat Prof. Dr. Paul Klemenz (1859-1947) und Bankvorsteher Friedrich Graebisch (1878-1958) in Bad Altheide. Alle waren Glacianer.

Robert Boese – verheiratet mit der Tochter des Brauereibesitzers Kastner in Habelschwerdt –

war der Begründer des Vereins und sein Vorsitzender von Beginn an bis zum Jahr 1944, in dem er im Dezember im Alter von 67 Jahren in Glatz verstarb. Er hat den Verein über die gesamte Zeit seines Bestehens geprägt und dessen Tätigkeit durch zahlreiche Aktivitäten maßgeblich beeinflusst. Die Abwehr tschechischer Ansprüche auf das Gebiet der Grafschaft Glatz am Ende des Weltkrieges war sein Werk. Pfarrer Franz Albert war für mehr als ein Jahrzehnt als Schriftleiter und darüber hinaus als offenbar nicht ermüdender Autor bestimmend für die „Glatzer Heimatblätter“. Bemerkenswert ist, daß er diese Arbeit – abgesehen vom ersten Jahr – aus der Ferne leistete, nämlich als Militärpfarrer in Stettin, Münster/Westfalen und Hannover. Bereits im Jahre 1921 ist er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden. An seinen Verdiensten ändert nichts, daß er Ende 1936 sein Amt niedergelegt und aus dem Verein ausgetreten ist. Er wurde weiter als Ehrenmitglied geführt. Michael Hirschfeld hat Franz Albert auf der AGG-Tagung 2012 umfassend porträtiert. Studienrat Prof. Dr. Paul Klemenz in Breslau war Mitglied des Gründungsvorstands und erster Schriftleiter der „Glatzer Heimatblätter“. Nachdem er dieses Amt 1921 aufgegeben hatte, erwarb er sich hohes Ansehen durch seine umfänglichen bibliographischen Arbeiten über die Grafschaft Glatz in den folgenden Jahren. Bankvorsteher und Schriftsteller Friedrich Graebisch, Bad Altheide, gründete bereits 1919 die Mundartgruppe und leitete sie über mehrere Jahre außerordentlich aktiv, bevor er deren Ehrenobmann wurde. Aus seiner Feder stammen unzählige Beiträge in den „Heimatblättern“ zur Mundart- und Namensforschung. Zu nennen ist auch Max Reimitz (1891-1973), damals Kunsterzieher am Glatzer Gymnasium. Er stammte aus Oberschlesien und stand jahrelang der Kunstgruppe des Vereins (Abb. 4) vor, die sich vor allem durch regelmäßige Ausstellungen von Grafschafter Kunst und Kunstgewerbe hervorgetan hat.

### Schlußbemerkung

Diesen Menschen und ihren Weggefährten im Verein für Glatzer Heimatkunde ist vor allem das in den dreißig Jahrgängen der „Glatzer Heimatblätter“ ausgebreitete Schrifttum über die Grafschaft Glatz zu verdanken. Es trägt wesentlich dazu bei, heute und zukünftig die deutsche Epoche der Grafschaft Glatz zu erinnern.



Abb. 4: Informationsblatt der Kunstgruppe des Vereins für Glatzer Heimatkunde, 1932

### Quellen:

GLATZER HEIMATBLÄTTER, Zeitschrift des „Vereins für Glatzer Heimatkunde“, (Glatz/ Schlesien), V. – 30. Jahrgang, 1919 – 1944.  
Vorher: HEIMATBLÄTTER, Zeitschrift der „Vereinigung für Glatzer Heimatkunde“, (Breslau), IV. Jahrgang, 1918,  
HEIMATBLÄTTER, Beilage zu den „Landsmannschaftlichen Mitteilungen“ der Alten Breslauer Landsmannschaft Glacia, (Breslau); II. und III. Jahrgang, 1916 und 1917, und LITERARISCHE BEILAGE der Landsmannschaftlichen Mitteilungen, (Breslau); I. Jahrgang, 1911 – 1913.

### Schrifttum:

AHV der A.B.L. GLACIA: „100 Jahre A. B. L. Glacia 1865 – 1965, Bonn, 1965.  
ALBERT, F(ranz): Das „Glatzer Land“, in: Die Grafschaft Glatz, 16. Jahrgang, 1921, S. 69.  
DERS.: Die Glatzer Heimatbestrebungen, in: Die Grafschaft kein Tschechennland!, hrsg. vom Glatzer Heimatdienst, Glatz, 1921, S. 43 ff.  
B(ARTSCH), A(lois): Friedrich Graebisch 75 Jahre, in: Grafschaft Glatzer Heimatblätter, 1953, S. 124 f.  
BERNATZKY, Aloys: Lexikon der Grafschaft Glatz, Leimen/Heidelberg, 1984.  
BOESE, Robert: Das zweite Jahrzehnt des Vereins für Glatzer Heimatkunde, in: Glatzer Heimatblätter, 24. Jahrgang, 1938, S. 30 ff.  
DERS.: Die Anfänge der „Glatzer Heimatblätter“, des „Vereins für Glatzer Heimatkunde“ und „Tschechen-

- abwehr“, in: Glatzer Heimatblätter, 28. Jahrgang, 1942, S. 46 f.
- DERS.: Franz Albert, in: Glatzer Heimatblätter, 30. Jahrgang, 1944, S. 1 f.
- DERS.: „Rückblick und Ausblick“, in: Gedenkschrift aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Vereins für Glatzer Heimatkunde, hrsg. von Franz Albert, Glatz, 1927, S. 1 ff.
- HERRMANN, Franz: Wege und Ziele der Grafschafter Heimatbewegung, in: „Guda Obend“ (Heimatliches Jahrbuch der Grafschaft Glatz und ihre Nachbargebiete), 21. Jahrgang, 1931, S. 28 ff.
- HIRSCHFELD, Michael: „Neben ungewöhnlichem Fleiß zeigte er ein scharfes Urteil“, Militärpfarrer Franz Albert (1876-1944) als Historiker und Priester in der Grafschaft Glatz, in: AGG-Mitteilungen Nr. 15/2016, S. 1 ff.
- DERS.: „Neben ungewöhnlichem Fleiß zeigte er ein scharfes Urteil“. Militärpfarrer Franz Albert (1876 – 1944) als Regionalhistoriker der Grafschaft Glatz, in: Archiv für schlesische Kirchengeschichte, Band 71 (2013), S. 233 ff.
- KLEMENZ, Paul: Vorwort, in: Inhaltsverzeichnis der Glatzer Heimatblätter, Jahrgang I – XIII (1911-1927), Glatz, 1927, S. 3 ff.
- KNITTEL: Rechtsanwalt Robert Boese, 18.5.1877 Klein-Wiesau – 23.12.1944 Glatz, (Nachruf) in: Grafschaft Glatzer Heimatblätter, 1950, S. 2018 f.
- MARX, Heinz: Entstehung und Wirken der Grafschafter Künstlergilde, in: „Grofschoaftersch Häämtebärnla“ Ostdeutsche Heimat-Jahrbuch der Grafschaft Glatz, 14. Jahrgang, 1962, S. 49 ff.
- NENTWIG, Heinrich: Die Tätigkeit des Vereins für Glatzer Heimatkunde zur Wahrung des deutschen Charakters der Grafschaft Glatz und ihrer Nachbargebiete, in: Glatzer Heimatblätter, 25. Jahrgang, 1939, S. 22 ff.
- DERS.: Friedrich Graebisch zum 60. Geburtstag, in: Glatzer Heimatblätter, 24. Jahrgang, 1938, S. 33 f.
- PABSCH, Ekkehard: Die Alte Breslauer Landsmannschaft Glacia, Studenten aus der Grafschaft Glatz in Breslau, in: AGG-Mitteilungen Nr. 11/2012, S. 21 ff.
- POHL, Dieter: Der Glatzer Gebirgsverein, in: „Häämtebärnla“ Ostdeutsche Heimat-Jahrbuch der Grafschaft Glatz/Schlesien, 54. Jahrgang, 2002, S. 102 ff.
- SEPPELT, (Franz Xaver) / GRABER, (Erich): Vorwort, in: Lincke, Udo: Die Inventare der nichtstaatlichen Archive: Kreis Habelschwerdt, Codex diplomaticus Silesiae Band XXXIV, Breslau, 1929.
- VOLKMER, (Franz): „Schlußwort“, in: Vierteljahresschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz, X. Jahrgang (1890/91), S. 407 f.